

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

M 288

Freitag, den 8. Dezember

1916

## Die Rumänen auf der ganzen Front im Rückzug.

### Amthches.

#### A. Oberamt Nagold.

##### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 13.—15. ds. Mts. findet im Bezirk eine Nachmusterung von nicht Kriegsverwendungs-fähigen Wehrpflichtigen statt.

Züger derjenigen Mannschaften, die vom Bezirkskommando vorgeladen werden, haben zu erscheinen:

1. Die in Kontrolle des Stellvertretenden der Ersatzkommission stehenden, bei früheren Musterungen als „dauernd kriegsunbrauchbar“ bezeichneten Wehrpflichtigen sämtlicher Jahrgänge;
2. die wegen körperlicher Fehler bis 1. Januar 1917 Zurückgestellten.

Die Musterung beginnt:

1. am Mittwoch, den 13. Dez. d. J., vorm. 9.30 Uhr

auf dem Rathaus in Aitensteig-Stadt

für die Gemeinden: Aitensteig-Stadt und -Dorf, Wehlingen, Bernsdorf, Wehlingen, Ebershardt, Egenhausen, Engtal, Eimannsweiler, Fünfbrunn, Gornweiler, Gaugenswald, Summersfeld, Spielberg, Ueberberg, Wart und Werden;

2. am Donnerstag, den 14. Dez. d. J., vorm. 8.30 Uhr

auf dem Rathaus in Nagold

für die Gemeinden: Nagold, Eghausen, Effingen, Emmingen, Schillingen, Hatterbach, Syldhausen, Münderbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfandorf, Rohrdorf, Rotfelden, Schillingen, Sälzbrunn, Sulz, Unterschwandorf, Untertalheim, Waddorf und Wehberg.

Die Pflichtigen haben je 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen. Unterlassene Anmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Erfüllungspflicht.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen kann neben Bestrafung die sofortige Einstellung zur Folge haben.

Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom beamteten Arzt (Oberamtsarzt) erteilt ist.

Die Befreiungspflichtigen haben mit telengewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen, diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Schwerhörige, Kränkliche, Stotterer, Geisteskranke oder Taubstumme haben Zeugnisse mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher, welche zur Musterung nur insoweit herangezogen werden sollen, als sie selbst ihre Anwesenheit beim Musterungsgeschäft für geboten erachten, werden ersucht, die Pflichtigen durch wiederholte erteil-

lichte Bekanntmachung und soweit nötig durch schriftliche Vorladung zur Musterung zu beordern und aufzufordern, sich an dem vorgemerkten Tag pünktlich zur angegebenen Zeit einzufinden. Dasselbe ist zu bedenken, daß alles Fehlen und jede Störung der Verhandlung streng bestraft werden wird.

Den 7. Dez. 1916.

Kommerrat.

##### Bekanntmachung betreffend Hauschlachtungen.

Wie zur Kenntnis der Fleischverorgungsstelle gekommen ist, lassen sich die Lohnmehrer, welche die Hauschlachtungen ausführen, vielfach für ihre Leistungen nicht in Geld, sondern durch Abgabe von Fleisch und Speck entschädigen. Dies ist ebenso unzulässig, wie das Mithen bei Wehl und wird hiermit ausdrücklich verboten. Die Entschädigung der Hauschlächter hat vielmehr ausschließlich in Geld zu geschehen. Die beteiligten Kreise werden hierauf hingewiesen.

Den 6. Dez. 1916.

Kommerrat.

##### Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern über die Abgabe von Fett und Hauschlachtungen.

Auf Grund des § 1 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 25. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) wird mit sofortiger Wirkung angeordnet:

§ 1. (1) Wer durch Haus- oder Metzschlachtung von Schweinen Fleisch und Fett für seinen Haushalt gewinnt, ist verpflichtet, von jedem Schwein einen Teil des Rücken- und Bauchspecks in gutem und reinlichem Zustand an die vom Kommunalverband zu bestimmende Stelle abzuliefern.

(2) Die Mindestmenge des abzuliefernden Specks beträgt: bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht bis 120 Pfund 1 1/2 Pfund, bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht von 121—150 Pfund 2 1/2 Pfund, bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht von 151—180 Pfund 4 Pfund, bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht über 180 Pfund für je 20 Pfund 1 Pfund m. h. Die Ablieferung größerer Mengen bleibt dem Hauschlächter unbenommen. Die abzuliefernde Menge ist von dem nach § 17 Abs. 2 der Ministerialverordnung anzurechnenden Schlachtgewicht abzuziehen.

(3) Das Schlachtgewicht wird durch den amtlichen Fleischbeschauer oder seinen Stellvertreter gemäß § 19 der Ministerialverordnung und § 9 Abs. 1 der Verfügung der Fleischverorgungsstelle über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 25. September 1916 durch Wägen festgestellt und in die an den Ortsvorsteher zu erstattende Anzeige eingetragen. Als Schlachtgewicht gilt das unmittelbar nach

der Schlachtung festgestellte tatsächliche Gewicht des hausgeschlachteten Tieres ohne Haut und Eingeweide, aber einschließlich des Specks. Wenn ein Wagschein über das Lebergewicht des Schweines unmittelbar vor der Schlachtung beigebracht ist, können drei Viertel des Lebergewichts als Schlachtgewicht zu Grunde gelegt werden.

§ 2. (1) Die Vorschriften in § 1 finden auf die schon vorgenommenen Hauschlachtungen, soweit sie seit dem 2. Oktober 1916 erfolgt sind, in der Weise Anwendung, daß Hauschlächter, die nicht die in § 1 festgesetzten Mengen Speck oder an Stelle des Specks für je ein Pfund Speck 1/2 Pfund Schmalz nachträglich freiwillig abliefern, bei der nächsten Hauschlachtung das doppelte der in § 1 genannten Mengen abzugeben haben.

(2) Zur Vermeidung besonderer Härten namentlich in Fällen, in denen Fett aus der ersten Hauschlachtung schon an Dritte abgegeben wurde, kann auf Antrag die Erhaltung der Abgabe bei der nächsten Schlachtung ganz oder teilweise nachgelassen werden. Die Anträge sind an den Kommunalverband zu richten; die Entscheidung darüber behält sich die Fleischverorgungsstelle vor.

§ 3. Die Verpflichtung zur Ablieferung von Speck bezieht sich nicht auf Hauschlachtungen von Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten, die Schwärze ausschließlich zur Versorgung der von ihnen zu verköstigenden Personen müssen, sowie von gewerblichen Betrieben, die Schweine ausschließlich zur Versorgung ihrer Arbeiter müssen.

§ 4. (1) Die Fleischbeschauer oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, das abzuliefernde Fett dem Hauschlächter bei der Feststellung des Schlachtgewichts oder, falls diese Feststellung gemäß § 1 Abs. 3 letzter Satz dieser Verfügung erfolgt, sobald nach der Schlachtung abgenommen und in abgeklühtem Zustand an die vom Kommunalverband zu bestimmende Stelle abzuliefern. Sie haben das Fett auf Verlangen des Schlachtenden sofort zu bezahlen. Der Preis für ein Pfund beträgt zwei Mark. Im Betrag haben die Gemeinden vorzustrecken und mit dem Kommunalverband zu verrechnen.

(2) Die Kommunalverbände haben für die vorgeschriebene Ablieferung des Fetts und für dessen sorgfältige Aufbewahrung Sorge zu tragen.

(3) Wegen der Anzeige über die ermittelten Fettmengen und deren Verwendung und Verteilung, ebenso wegen der Uebernahme der entstandenen Kosten werden sie weitere Weisung erhalten.

§ 5. Das nach § 1 gewonnene Fett ist ausschließlich zur Versorgung der Schwarzarbeiter und, soweit die Vorräte reichen, der Schwarzarbeiter in Württemberg, insbesondere in Betrieben der Kriegsgewandtheit, bestimmt. Kommunalverbände, gewerbliche und sonstige Betriebe, für welche diese Voraussetzungen zutreffen und die auf Lieferung sol-

ch sich erst jetzt, daß Sie deutsche Offiziere sind. Glaube ich mich doch von französischen Transaktoren verfolgt, vor denen mich der Wachposten warnte. In meiner Angst und meinem Schrecken sprang ich in dies Auto.

„Das Ihnen „zufälligerweise“ in den Weg kam. Und ganz „zufälliger Weise“ wollten Sie einen deutschen Offizier erschlehen, der Sie an Ihrer Spaziersahrt hindern wollte.“ höhnte Axenberg.

Sie zuckte die Achseln.

„Ich sage Ihnen ja, daß ich erst in diesem Moment erkannte, daß meine Verfolger deutsche Offiziere waren. Jetzt beenden Sie, bitte, diese Situation, die Ihnen würdig ist. Ich will ins Lager zurück zu mir wandern.“ So suchte sie ihre Lage zu retten.

Aber Hasso von Falkenried ließ sich nicht täuschen.

„Ins Lager sollen Sie allerdings.“

Natascha von Kowalsky, aber Sie sind gefallen lassen.

Sie sprang von dem

sein. Ihre Kollid!

Wenn ich

warum Sie

men an?

### Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Sie hatte ihren Gang beschleunigt. Aber nun waren auch die beiden Offiziere dicht hinter ihr. Jetzt im freien Felde konnten sie sich nicht mehr verbergen. Das leise Geräusch hinter ihr ließ Natascha zusammenschrecken. Sie sah sich um und merkte, daß sie verfolgt wurde, obwohl sie nicht erkannte, wer ihre Verfolger waren.

Halt! Warte es an ihr Ohr.

Aber sie lief weiter. In atemloser Hast — die beiden Offiziere ihr noch im wilden Lauf. Auf Hassos Ruf, der durch die Stille schallte, gab hinter der Posten Feuer, um zu alarmieren. Im Lager wurde es lebendig. Nun hatte Natascha aber auch fast das Gehöft erreicht. Ein lauter, fremdartiger Ausruf von ihr, und das summende Geräusch hinter dem Gemäuer wurde stärker. Der Chauffeur, der das Auto lenkte, hatte diesen Ruf vernommen. Er zuckte empör und hielt sich bereit zur Abfahrt. Jetzt bog Natascha um die Mauer. Wieder ein atemloser Zuruf von hier. Der Chauffeur sah langsam an, ihr entgegen. Mit einem Satz sprang Natascha in das Auto. Aber dicht hinter ihr sprang Hasso auf. „Halt!“ rief er dem Chauffeur zu.

Als dieser auf einen Zum! Nataschas trotzdem losfahren wollte, krochte ein Schuß. Hasso hatte den Chauffeur

niedergeschossen. Er sank von seinem Sitz auf die Fußplatte herab. Mit einem Satz sprang Natascha, trotz der hindernenden Kleider, über die Sitzlehne hinweg an das Steuer und wollte nun selbst weiterfahren in schnellstem Tempo. Aber Hasso sprang hinter sie und schloß blitzschnell selbst das Steuer, den Wagen mit einem Ruck zum Stehen bringend. Im gleichen Moment zog Natascha aus ihren Kleidern einen Revolver und wollte Hasso von hinten in den Kopf schießen. Aber da war auch schon Hans von Axenberg aufgesprungen. Er sah den Lauf des Revolvers in der Hand der Spionin ausblitzen und schloß mit einem lächerlichen Griff diese Hand, sie zurückweisend. Der Schuß entlud sich, ging aber zum Glück fehl. Hasso merkte erst jetzt, was ihm gedroht hatte. Er wandte sich um.

Dank dir mein Hans. Das geht wohl mit?

Hasso sprang von dem knienden Auto herab und sagte die Spionin, die sich von Axenbergs Griff befreien wollte, an der anderen Hand.

Natascha von Kowalsky — Sie sind unsere Gefangen! Schrei und schneidend klänge seine Stimme. Die Spionin ließ einen unruhigsten Ruf aus und starrte in das jetzt hell vom Mond beleuchtete Antlitz Hasso von Falkenrieds. Jetzt erst erkannte sie ihn.

Aber so leicht ergab sich eine Natascha nicht. Hochaufgerichtet stand sie im Auto und sah auf ihn herab, als verhehe sie ihn nicht. „Was wollen Sie eigentlich? Stud Sie von Sinnen, mein Herr? Wie soll ich Ihr ganzes Verhalten beurteilen? Sehen Sie nicht, daß Sie eine rote-Kreuz-Schwester vor sich haben und sie insultieren?

ter  
hr  
17  
1

nicht be  
zurückgebr  
andere Begleit  
Wagen herab und gar  
heit war bewundernsw  
wurde, was Sie von mi  
herab mit einem mi  
Natascha vo

Personal-  
hen, unter  
ießen.  
g der jetzigen  
t. b. S.  
nterricht in den  
n 11—6 Uhr,  
2—5 Uhr  
ädchen-  
UNG  
Kriegern des  
rden sind ver-  
ände  
e Wollnachts-  
stellung freund-  
der Erlös aus  
für den Hand-  
retreter:  
ommerell.  
f, den 6. Dez.  
g.  
er Teilnahme, bei  
hairs  
entler,  
auswärts, für die  
nren Leben Vater  
wie viel herrlichen  
erbliebenen.  
ger sehnen sich  
Preislote  
monika oder eine  
ne Auswahl in allen  
Curth, Pforzheim  
ledalsch, Rosbrücke.  
nässen  
garant. Alter und  
n. Auskunft kostenl.  
ur Versand  
Georgenstr. 66/63.  
ber empfiehlt  
G. W. Zaiser.



den Feindes Anspruch erheben, haben ihren Bedarf bei der Fleischversorgungsstelle angemeldet, die für gleichmäßige Verteilung und Zurechtweisung des Fleisches Sorge tragen wird.

§ 6. Zumberhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 5. Dez. 1916. Schell.

Vorliegende Verfügung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Stelle, an welche Sprech und Zeit abzulesen sind, in den nächsten Tagen noch besonders bekanntgegeben wird.

Nagold, den 6. Dezember 1916.  
R. Oberamt: Kommerell.

## Es gibt nur Eines: Durch!

In den Frankfurter unserer Feinde kann man alle paar Tage lesen: „Von allen kämpfenden Ländern ist einzig Deutschland friedenssüchtig. Nur in Deutschland wird immerfort vom Frieden gesprochen. Immerfort sehen die Deutschen neue Friedensgehalte in die Welt. Immerfort fordern sie neue Friedensführer aus. Mal verhandeln sie mit Rußland über einen Sonderfrieden, mal bitten sie um Wilsons Vermittlung, mal erklärt der Reichshandwerker Deutschlands Friedenswilligkeit, und mal wirkt als Fühhorn der Regierung die deutsche Sozialdemokratie. — Wie anders in den Entente-Ländern! Ein Minister nach dem andern, eine Landesvertretung nach der andern verkündet unter dem Jubel der Bevölkerung und der Presse den eifernen Willen zum Durchhalten bis zur völligen Zerschmetterung der Mittelmächte. Was folgt daraus? Angriffskräfte und Entschlossenheit der Entente-Länder und -Völker sind in ihrem Wachstum, die Mittelmächte, Deutschland voran, fühlen ihre Widerstandskraft erschöpfen, ja sie stehen dicht vor dem Zusammenbruch!“

Sinnlos? Gemach, ihr Herren Feinde!  
Jugendsinn: es gibt kaum einen Menschen in Deutschland, dem die Sache nicht von Herzen lieb wäre. Es ist wirklich kein besonderes Glück, sich jahrelang ohne Sinn mit der ganzen Welt herumzuschlagen zu müssen. Am wenigsten, wenn man alles hat, was man will und braucht!  
Das ist des Pudels Kern! Wir haben gar kein Interesse mehr an einer wesentlichen Veränderung der Kriegslage. Ein Engländer verweist auf die Kriegsharte, wie er sie sieht. Er sieht sich als Beherrscher des Meeres und als glücklichen Inhaber fast unserer sämtlichen Kolonien. Er sieht uns erstickt und von aller Zufuhr abgeschnitten sein.

Man denke sich zwei große Fabrikbesitzer, deren jeder außer seiner riesigen Fabrik noch ein Landgut weit draußen besitzt. Man macht unser Landgut, das habt ihr — aber wir haben die Hälfte von Eurer Fabrik!

Also: wenn's heute aus Abrechnen ginge, wir hätten einen recht frommen Ueberfluß. Das weiß niemand besser als — Sie selbst.

Nun, ist's zu verwundern, daß wir Sehnsucht haben, zu Ende zu kommen? Wir wissen, daß unsere Feinde bei aller wüthenden Anspannung was vielleicht noch weiter schwächen können an Menschenkraft und Volkswirtschaften — daß aber bei noch so langer Fortdauer des Krieges die Kräfte unserer Gegner sich mindestens in gleicher Weise erschöpfen, das Kollisionsverhältnis also das gleiche bleibt. Unsere Gegner werden sich natürlich das Gegenteil ein. Mit ihrer ständigen Berufung auf die unübersteigliche Folgerichtigkeit der Zahlen und ihrer unerschütterlichen U. terschätzung des Wertes — Fehler, an denen ihre Aufstellungen schon so oft in die Brüche gegangen sind — berechnen sie mathematisch genau, daß bis dann und dann unsere Reserven erschöpft, unsere Erdbeerbekämpfung zerstört, unsere Lebensmittel verbrannt sein müssen, unser Zusammenbruch unabwendbar kommen muß. So geht es nun schon Monat um Monat, Jahr um Jahr.

Wir sind uns klar: das alles ist Unsinn. Wir sehen: die Weiterführung des Krieges durch unsere Gegner ist eine Verblendung und ein Verbrechen. Wir wissen: es hilft ihnen alles nichts, sie kriegen uns doch nicht unter — nur

her, als suchte sie einen Ausweg zur Flucht. Dabei fiel ihr Blick auf den tot herabgesunkenen Chauffeur. Wie ein Erschauern ging es über ihren Körper.

Einen jüdischen Ausbruch in ihr Gesicht zwingend, sagte sie höhnisch: „Lächerlich! Sie werden sich unsterblich blamieren, meine Herren, wenn Sie Schwester Magda als Kriegsbeute ins Lager zurückbringen.“

„Bitte überlassen Sie das uns und folgen Sie uns.“  
Inzwischen waren vom Lager herüber Leute herbeigeeilt. Demen übergab Hasso das Auto mit dem Befehl, es, so wie es war, ins Lager zu führen, vor das Zeit des Höchstkommandierenden. Auch der tote Chauffeur sollte darauf liegen bleiben. Zwischen Hans von Czernberg und Hasso von Falkenberg ging Natascha ins Lager zurück. Sie blieb während des Ganges zwischen den Bäumen hervor.

„Ich werde mich bei dem Herrn General beschweren über die unglückliche Handlungswelle deutscher Offiziere einer roten Kreuz-Schwester gegenüber.“

„Das bleibt Ihnen anheim, Madame,“ erwiderte Czernberg hartnäckig.

Vor dem Zeit machten sie halt. Hasso ließ Natascha in Czernbergs Obhut und trat bei Czernbergs Wogendorf ein, um ihm Mitteilung zu machen über die Gefangenennahme der russischen Spionin. Aufmerksam hörte dieser zu. Als Hasso zu Ende war, sagte er: „Sind Sie auch ganz sicher, Herr Hauptmann, daß Sie sich in der Person dieser Dame nicht irren?“ „Ganz sicher, Czernberg.“

„Gut. Bitte, lassen Sie Oberst von Steinberg rufen. Ich selbst habe noch notwendige Arbeit zu erledigen bis

schwächen, immer noch weiter schwächen können sie uns und sich zugleich und gewiß in ihrem Paktstabe. Nur verschleudern für alle Zeiten können sie Europas Erbgeburtrecht, die Vormachtstellung der weißen Rasse. Uns vernichten? Ha, ha, hal jedenfalls selbst zunächst Ihr an der Keil!

Das alles wissen wir; unsere Feinde wollen's mindestens immer noch nicht glauben, ob ihnen auch gewiß die Erkenntnis bisweilen dümmert. Darum sind wir friedliebend und friedenssüchtig — weil wir haben, was wir brauchen. Die andern sind kriegerisch und kriegerisch begierig — oder tun wenigstens so — weil sie nicht haben, was sie brauchen, und immer noch auf irgendein seltsames Wunder hoffen, das ihnen zu einem großen Umschwung verhelfen könnte.

Nun denn: Ihr werdet vergebens härten und hoffen. Wir aber werden uns nicht auf's Härten und Hoffen beschränken. Die Friedenshand, die wir Euch mehr als einmal geboten haben, habt Ihr zurückgeschoben; so ist sie wieder frei fürs Schwert. Und wenn es nun nächstens neue Heide legt, dann, verehrte Herren Feinde, wundert Euch nicht zu sehr. Ihr habt's gewollt.

## Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Dez. Amtl. Tel.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuertorbereitung Abteilungen des westfälischen Inf.-Rgt. Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am Toten Mann brachten Stoßtruppen 11 Gefangene ein.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich von Lud brangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen fünf Angriffe gehalten.

Auch westlich von Galatze und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bezw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldcarpathen und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorkeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna Watra und im Trotosul-Tal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen wurden.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radenski:

Wichtige Erfolge krönten gestern die Mähen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall von Radenski die Truppen der zielbewußt geführten 9. und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben.

morgen früh. Oberst von Steinberg kann mit Ihnen das Verhör der Spionin übernehmen und mir dann Bericht erstatten.“ Oberst von Steinberg wurde verständigt und die Spionin in sein Zelt geführt, um sofort vernommen zu werden. Sie beharrte bei ihrem Leugnen, beschwerte sich über die beiden Offiziere, die sie erst geängstigt und dann gar noch verhöflet hatten, und verlangte kühn Genugtuung. Sie sei die Tochter eines deutschen Majors, der vor Jahren gestorben sei, sie heiße Magda von Hillem, sei achtunddreißig Jahre alt und könne das durch ihre Papiere beweisen. Oberst von Steinberg hatte die Spionin bei diesem Verhör scharf im Auge behalten. Er erinnerte sich sofort, daß ihn seine Tochter auf Schwester Magda aufmerksam gemacht und von einer Bekanntschaft mit einer ihr bekannten Person gesprochen hatte. Trotzdem sah Natascha noch immer demüthigt, ihrem Gesicht ein fremdes, Altes Gepräge zu geben, send nun auch Oberst von Steinberg, daß ihn diese Schwester Magda sehr an die schöne Russin erinnerte, die vorigen Winter in der Berliner Gesellschaft aufgelaucht und dann so schnell verschwunden war. Er prüfte mit scharfen Augen die unförmige Gestalt, zu der die feinen, schmalen Hände und Füße nicht passen wollten. Ehe er die Vernehmung fortsetzen konnte, wurde der tote Chauffeur auf Befehl des Herrn Obersten herbeigetragen und zu Nataschas Füßen niedergelegt. Ein Soldat mußte die entstellende Autobille von dem toten Gesicht derselben lösen. Und als die Spionin an in das Klaffe, stülte Natascha zu ihren Füßen sah, ging ein leises Klamm durch ihre Gestalt. Sonst blieb sie gelast.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn.

Bukarest, die Hauptstadt des 3. Bt. letzten Opfers der Ententepolitik, Bloesti, Campina und Sinaia in unserem Besitz; der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge.

Kampfesmut und zäher Siegerwillen ließen die vorwärtsstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden. Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osomanischen Truppen Glänzendes geleistet.

Die 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen. Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

### Mazedonische Front:

Bei Ternava, östlich der Serna, warfen das bewährte mazedonische Inf.-Rgt. 146 u. bulgarische Kompanien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingeknistet hatten; 6 Offiziere, 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der Strumaniederung fluteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Serez zu nähern versuchten.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Rubendorff.

### Eine Kaiserzusammenkunft.

Wien, 6. Dez. W.B. Kaiser Karl empfing gestern früh den Generaladjutanten, Generaloberst Erzherzog Leopold Salvaator, in Audienz, hiemit den Chef des Generalstabes, Freiherrn von Conrad zum Vortrag. Dann fuhr der Kaiser in den Standort der deutsch-österreichischen Heresleitung, wo im Befehl des Feldmarschalls von Conrad eine Besprechung mit Kaiser Wilhelm stattfand, der auch Hindenburg beizog. Auf der Fahrt zum Großen Hauptquartier wurde Kaiser Karl in allen Ort in Jubelnd begrüßt. Nach der Rückkehr in den Standort des Armeoberkommandos wurde der österreichische Ministerpräsident von Koerber in längerer Audienz empfangen.

### Der Seekrieg.

Berlin, 6. Dez. (S.R.G.) Das bei dem Streifzug der U-Boote nach Madela versenkte Schiff „Dacia“ ist laut Frl. Zg. nicht das spätere deutsche Schiff, das bei Ausbruch des Krieges in einem Hafen der Ver. Staaten lag, dann von einem deutsch-amerikanischen Krieger gekauft wurde, und später von den Engländern gekapert worden ist, sondern es handelt sich um ein älteres englisches Schiff von 2000 Brutto-Reg. Tn., das einer Londoner Reederei gehört und offenbar als Kabelleger benutzt worden ist. Das versenkte Schiff Kangaroo hatte 5200 Tn. und wurde zum Transport von U-Booten benutzt. Es ist 1912 gebaut worden. Es war so konstruiert, daß die U-Boote vorne in das Schiff wie in ein Trockenboot hineinfahren konnten. Aus diesem Raum wurde dann das Wasser ausgepumpt, und das aufgenommene U-Boot war in einem Dock gefügt. Offenbar diente das Schiff diesmal nicht zur Beförderung von U-Booten, sondern zur Beförderung von schweren Lasten, wie Kohlenentladen und dergleichen.

London, 6. Dez. W.B. Der englische Dampfer Valacine (3286 Tonnen) ist versenkt worden. Der russische Dampfer Polkos (1202 Tonnen) soll versenkt worden sein.

### England.

#### Die Ministerliste.

London, 6. Dez. W.B. „Birmingham Gazette“ hat erfahren, daß Bonar Law des Königs Einladung, ein Ra-

Bei dem Lösen der Autobille riß der Soldat die Lederhülle des Chauffeurs mit herab. Und da blickte er erschrocken auf. „In Befehl Herr Oberst — das ist eine Frau!“ rief er, auf den toten Chauffeur deutend.

Die Herren bezogen sich überaus herab und sahen nun das tote Gesicht von schwarzem Frauenhaar umgeben. Hasso rief einem betroffenen Ruf aus, richtete sich schnell wieder empor und sah Natascha an.

„Das ist Ihre Mutter, Natascha von Kowalsky,“ sagte er, auf den toten Chauffeur deutend.

Auch Czernberg und Oberst von Steinberg hatten nun in demselben die ihnen als Generalin von Kowalsky bekannte Frau erkannt. Beide sahen Natascha starr an.

„Leugnen Sie noch immer, Madame, trotzdem hier Ihre Mutter tot vor Ihnen liegt?“ fragte der Oberst scharf.

Natascha sah nicht mehr herab auf die tote.

„Das ist nicht meine Mutter, ich schwöre es.“

„Aber sie haben diese Frau jedenfalls während Ihres Berliner Aufenthaltes als Ihre Mutter ausgegeben. Vermuthlich war sie also damals Ihre Häufershilferin wie jetzt auch,“ sagte Hasso von Falkenberg.

Natascha suchte leise zusammen. Erst in diesem Augenblick kam ihr die Gewißheit, daß sie verloren war.

Aber noch immer beharrte sie bei ihrem Leugnen.

„Ich verstehe Sie nicht und bitte Sie, dieser Pöbel ein Ende zu bereiten. Hier sind meine Papiere, die beweisen, daß ich Magda von Hillem heiße.“

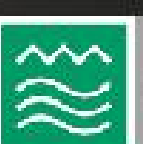
Forschung folgt.

erhielten den  
des 3. St. letzten  
sti, Campina  
Besig; der  
anzen Front  
gerwillen ließen  
die immer von  
en überwinden.  
sten haben die  
bulgarischen und  
s geleistet.  
stern 106 Offi-  
Die Operationen  
na, warfen das  
16 u. bulgarische  
Stellung, in der  
en; 6 Offiziere,  
ommen.  
im bulgarischen  
zurück, die sich  
südöstlich von  
artiermeister:  
ff.  
kunft.  
auf empfang gesien  
alobert Erzherzog  
en Ehe) des Geme-  
entzug. Dann fuhr  
n Obersten H.eres-  
scholls von Conrad  
hastand, der auch  
um Straßen Haupt-  
n Jubiläum begrüßt.  
es Armeoberkom-  
nisterpräsident von

binet zu bilden, abgelehnt hat, da er sich außer Stande  
fühle, das Amt eines Premierministers zu übernehmen.  
Amsterdam, 6. Dez. WTB. Reuter meldet aus Lon-  
don, der König habe Lloyd George kommen lassen.  
**Die Schiffdraumnot.**  
Haag, 6. Dez. GRS. Aus Washington wird gemel-  
det: Durch die britische Seeflotte wird bekanntge-  
geben, daß eine besondere Regelung getroffen wurde, damit  
in britischen Häfen neutrale Schiffe bei ihrer Kohlenentnahme  
besondere Erleichterungen erfahren, falls sie sich verpflichten,  
die Küstern von ihrem Schiffsräum profitieren zu lassen.  
**Rußland.**  
**Das Los der Armen.**  
GRS. Madrid, 6. Dez. Laut Neuen Züricher  
Nachrichten" veröffentlicht die Zeitung "ABC" einen er-  
schütternden Brief der in Kasland verarbeiteten Schiffs-  
besitzerin Sofia Casanova über das Elend der armen Be-  
völkerung in Kasland, deren Entbehrungen unaussprechlich  
sind. Sie hätten kein Schuhzeug, und es fehle ihnen auch  
an Geld, um der entsetzlichen Teuerung zu widerstehen, u.  
das Volk habe mit Verzweiflung und Entsetzen, daß der  
Krieg auf Verlangen Englands sich noch um Jahre hinaus-  
ziehen werde. In den Kellern und Kisten und auf der  
Straße sehe man hilflos oder mit ungebundenen Händen  
Schwären bedeckte Kinder. Das Volk könne Lebensmittel  
nur in geringen Mengen kaufen. Eine weilschmerzliche u.  
todessehnsüchtige Stimmung habe sich der Armen bemächtigt,  
während andere Kreise in süßigen Gemüthen schwelgen.  
**Griechenland.**  
**Verzweigt macht in „Entrüstung.“**  
Genf, 6. Dez. WTB. Die Agence Havas meldet  
aus Saloniki: Die provisorische Regierung hat gestern den  
Konkula der Enten eine von Verzeichnisse u. Verzeichnisse Er-  
klärung überreicht, in der der Entrüstung über den in Athen  
von Königlichem Truppen gegen Truppenabteilungen der  
Allierten verübten Anschlag zum Ausdruck gebracht wird.  
Die Erklärung drückt den Schutzmächten dieses Mitgefühl  
aus und bezeichnet als einzig Schuldigen die Athener Re-  
gierung, die nach ihrem eigenen Verständnis nur den könig-  
lichen Willen vertritt, so daß für ihre Haltung nicht das  
athenische Volk verantwortlich gemacht werden könne, dessen  
Handlungs- und Gedankenfreiheit g. gemüßigt von einer  
hoffenwärtigen Gewalt und Schrecken herrschaft in Schach  
gehalten werde.  
**Die „Bremer“?**  
GRS. Köln, 6. Dez. Die „Kölnische Zeitung“  
schreibt: Gegenüber den zahlreichen vom seelischen Aus-  
land über den Verbleib des Handelsdampfers „Bremer“  
verbreiteten falschen Nachrichten wird der „Kölnische Zeit-  
ung“ vom Präsidenten der Deutschen Dampfschiffahrt in  
Bremen, Dr. A. Lohmann, mitgeteilt, daß alle diese Mit-  
teilungen glatt erfinden sind. Sie sollen nur dazu dienen,  
von uns eine Antwort herauszufordern. Diese Versuche  
werden jedoch wie bisher vergeblich bleiben.  
„Wir liegt daran“, so erklärte Herr Lohmann, „unseren  
deutschen Mitbürgern mitzuteilen, daß die Deutsche  
Dampfschiffahrt angeht, unsere Feinde lediglich eine  
Melbung veröffentlicht, die jeweilige Ankunft der Boote  
hätten und würden. Alle sonstigen Nachrichten, wie sie in  
den Zeitungen erscheinen, stammen nicht von uns. Ich  
gewisse nicht daran, daß jeder gute Deutsche die Gründe  
für unser Verhalten versteht und sich demgemäß auch nicht  
mühen wird, wenn wir selbst den wildesten Gerüchten  
nicht entgegenreten.“  
**Bermischte Nachrichten.**  
London, 6. Dez. WTB. Die Handelskammer teilt  
eine Verordnung, die die Maßregeln in den Hotels, Re-  
saurants und Pensionen regelt. Danach darf kein Abend-  
essen aus mehr als 3 Gängen bestehen und keine andere  
Mahlzeit aus mehr als 2 Gängen. Käse, Vorspeise, Nach-  
speise und Suppe werden je als halber Gang gerechnet, so-  
fern sie nicht konzentrierte oder frische Fische, Fleisch,  
Gebratenes oder Wild enthalten. Es ist beabsichtigt, in kurzem  
weitere Bestimmungen zu erlassen, durch die allgemeine  
Reinlichkeits Lage angeordnet werden.  
Berlin, 6. Dez. WTB. Antisch wird mitgeteilt:  
Der Kaiser und König hat als persönliche Auszeichnung ein  
Verdienstkreuz für Kriegshilfe gestiftet, das aus einem acht-  
spitzigen Kreuz aus Kriegsmetall besteht und an Männer  
und Frauen verliehen werden soll, die sich im vaterländischen  
Hilfsdienst besonders auszeichnen.  
Genf, 6. Dez. Der „Matin“ meldet: Ein englisches  
Transportschiff kamme in der Nähe von Dieppe das fran-  
zösische Torpedoboot „Dagobert“. Das Torpedoboot wurde  
mitteln entzweielt und sank sofort. Die Besatzung,  
ausgenommen der Kapitän, wurde gerettet. (p. r.)  
**Vom Würt. Landtag.**  
Stuttgart, 6. Dez. Die zweite Kammer genehmigte  
in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Verlängerung  
der Gültigkeitsdauer des Denkmalgesetzes bis  
1. Oktober 1918 und einen Antrag des Staatsrechtl.  
Anschaffers zu einer Verordnung, die einer Ueberführung im  
Forstverwaltungsdienst vorbeugen will. Das Haus  
trat dann in die erste Beratung des Nachtragesetats ein,  
der 2 Millionen Mark für Zwecke der Kriegswirtschaft  
sowie für die Fürsorge für heimkehrende Kriegsteilnehmer  
und weitere 2 Millionen Mark zur Gewährung von  
Darlehen an die Antikörperpersohnen und Gemeinden zur  
Erleichterung der Lage des Mittelstandes fordert. Von

den künftigen Aufgaben der Regierung nannte der Minister  
des Innern Dr. v. Fleischhauer die Einrichtung von  
Beratungsstellen für heimkehrende Krieger  
und den Arbeitsvermittlungsdienst, der in keinem Staate  
so vollkommen durchgeführt sei wie bei uns und der sich  
in Würt. nur auf seine neuen Aufgaben vorbereiten habe.  
Hinsichtlich der Organisation bei der Gewährung von  
staatlichen Darlehen schloß die Regierung neben  
der Heranziehung der bereits bestehenden Vereine „Mittel-  
standshilfe“ und „Arbeiterkriegshilfe“ die Mitarbeit der  
Antikörperpersohnen und Gemeinden durch die Schaffung  
von Kreditausschüssen in jedem Bezirk und eines  
Landes-kreditausschusses vor. Der Minister schloß seine  
Ausführungen mit der Mahnung zu weiterer Standhalten  
auch der neuen Prüfungen bis zum Ende des Krieges. Einmal  
müsse doch der Friede kommen und man müsse dann ge-  
wisst sein, die neuen Aufgaben, die er uns bringt, zu lö-  
sen. — Dann wurde abgedruckt. Nächste Sitzung: Don-  
nerstag 9 Uhr L. D. Anträge Reil (S) betr. Gewäh-  
rung von Zuschüssen an staatliche Beamte, Unterbeamte und  
Arbeiter auf Weihnacht und betr. Verbesserung und Ver-  
billigung der Volksernährung.  
**Aus Stadt und Land.**  
Magd., 6. Dezember 1916.  
**Ehrenkassell.**  
Zum Unteroffizier wurde befördert: Oberster Gottlob  
Beutler, Inhaber des Eis. Kreuzes und der S. V. Verd.-  
Med., Sohn des Gg. Beutler, G. R. von Kofelken.  
**Kriegsverluste.**  
Die würt. Verlustliste Nr. 513 verzeichnet:  
Hartmann Gott ob, Magd. in Gefangenhaft,  
Haller Wilhelm, Gdingen gefallen,  
Frey Georg, Eimmannsweiler l. Ort.,  
Hamm Hans os, Oberkochen, verm.,  
Ehrlich Adam, Wöllingen gefallen,  
Geiger Friedrich, Kalschlag gefallen,  
Martini Wilhelm, Gsch. Comingen in Gefangenhaft,  
Kampner Georg, Heimbach gefallen,  
Hauer Friedrich, Mülingen vermisst.  
**Schwäbische Gedächtnistage.**  
Am 8. Dezember 1847 ist der Literarhistoriker Karl  
Weibrecht in Neuhengstett geboren.  
**Die Siegesfeier.** Gestern Abend um 8 Uhr trug der  
Drach die frohe, stolze Siegeskunde durchs Land: „Bukarest  
ist unser!“ Von Mund zu Mund ging das Wort: „Bukarest  
ist gefallen, unser der Sieg!“ In das dümmrige Grau  
des Dezembermorgens zogen die Fahnen schwarz-weiß-rote  
Streifen und alle Glöden tiefen durch die deutschen Lande:  
„Freuet Euch! Danket Gott! Wer abkommen konnte,  
eilte vor das Rathaus, um in Gemehschaft Gottes Güte  
zu preisen, ihm und dem tapferen Heere zu danken. Herr  
Schulrat Scholl sprach freudig bewegte Worte. Er hob  
heraus, daß seit dem Schurkenstreich Rumäniens kaum ein  
Vierteljahr verstrichen sei und daß dies treulose Volk nun  
schon Antwort und Siegel für seine Tat habe. Auch Eng-  
land haben wir mit diesem Schloge getroffen, da wir seine  
in Bukarest lagernden Getreidevorräte in die Hände be-  
kommen. „Proßt! Ruhet! England! dein Korn wird uns  
noch englischen Siegen recht gut schmecken!“ sagte Herr  
Schulrat. Ein lautes Hurra, das unserm Heere, dem  
Kaiser die zum letzten Mann, galt, sagte den Dank zu-  
sammen, den wir unsern Soldaten entgegenbringen und  
ein tiefempfundenes „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier.  
**Parteierversammlung.** Der Bund der Landwirte  
in Württemberg hält am nächsten Sonntag in Stuttgart  
eine Landesausstellung ab. Daran schließt sich nach-  
mittags 2 Uhr im Stadtpark eine Landes-Vertrauens-  
männer-Versammlung, in der der Vorsitzende des Bundes,  
Land- und Reichstagsabgeordneter Dr. Köhler-Schöndorf  
über die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage  
sprechen und der Land- und Reichstagsabgeordnete Bogl  
über die Arbeiten des württembergischen Landtags berichten  
wird. Die Versammlung ist geschlossen und nur für die  
Mitglieder des Bundes der Landwirte bestimmt.  
**Kohlbach.** Die Firma Koch und Kellert hat  
auch diesmal wieder den Angehörigen ihrer ausmarschier-  
ten Arbeiter eine namhafte Summe zu Weihnachten überreicht.  
**Kohlbach.** Mit Friedrich Held, den man gestern  
zu Grabe trug ist ein bescheldener, siedelnder und ge-  
schickter Bürger unserer Gemeinde zur ewigen Ruhe einge-  
gangen. Er hatte sich durch Fleiß und Sparsamkeit, ins-  
besondere aber durch seine unermüdete Hilfsbereitschaft  
gegen jedermann besondere Beliebtheit erworben, was bei  
seiner Verdienste so recht zum Ausdruck kam. Außer  
einer großen Trauergemeinde von hier und auswärts,  
erwiesen ihm die letzte Ehre: Der Lieberkranz, der Krieger-  
verein mit Fahne, dessen Schriftführer er war, eine Verei-  
nung der Feuerwehr, der er als Zugführer angehörte, so-  
wie der bürgerlichen Kollegen. Held war Mitglied des  
Bürgerverschusses. Der Lieberkranz hatte der Trauer-  
handlung einen würdigen Rahmen gegeben. Selten sehn-  
ten sich so viele Augen wie an diesem Grabe, das 12  
Kinder im Alter von 5—19 Jahren umstanden, die bitter-  
lich weinend den Tod ihres treubeforgten Vaters beklagten.  
Er ruhe im Frieden!  
**Aus dem Lande.**  
**Holzbrunn.** Einen schönen Beweis vaterländischer  
Gesinnung mancher Auslandsdeutschen erhielt ich vor kurzem  
aus Mittelamerika zugesandt, und zwar in Form einer  
Anfangskarte mit genageltem Kreuz. Außer der Adresse  
und Gruß steht auf der Karte zu lesen: „Genagelt für das  
rote Kreuz im Deutschen Verein, Coban, El Salvador 52 589  
Dollar. Wenn man bedenkt, daß dieser Verein kaum mehr  
als 20 Mitglieder zählt, so ist der geschickte Beitrag von

über 220 000 Mark nicht nur ein bereites Zeugnis von  
dem Opfermut unserer dortigen Landsleute, sondern auch ein  
Beweis dafür, daß die meist spanisch redende Bevölkerung  
in Mittelamerika unsere Leistungen im Krieg bewundert,  
denn ohne Zweifel haben auch viele Nichtdeutsche zu der  
Sammlung beigetragen. Da wollen wir uns im weiten  
deutschen Vaterland nicht beschämen lassen. L. H.  
**WTB. Liebenzell.** In Untereichenbach haben sich  
zwei Beigleute aus dem Esch mehr als ungebührlich auf-  
geführt, dem Wirt die Fenster eingeschlagen, die Polizei  
angegriffen und schließlich im Ortsort das Bett und an-  
dere Einrichtungen zertrümmert. Einer der Strolche ist dann  
durch das Fenster ausgebrochen und entflohen.  
**Von der Ent.** Ein nicht alltäglicher, aber zeit-  
gemäßer Diebstahl kam in Pforzheim vor. Einbrecher  
stiegen nachts in das Anwesen Kreisstraße 73 ein und  
stahlen dort 6 Zentner Weizen.  
**Southem a. R.** Unsere Landwirtschaft hat ein  
ausgezeichnetes Jahr hinter sich. Die Weinberge blühten  
Markung e gaben 131 884 A gegen 113 734 A im Vor-  
jahr, die Weindurchschnittsernte waren heute gerade das  
Doppelte vom vorigen Jahr. Die Obsternie ergab auch  
Dank der hohen Preise mehr als sonst, nämlich 11 600 A.  
**Wolfegg, 7. Dez.** Graf Heinrich von Waldburg-  
Wolfegg-Waldsee, zur Zeit flüchtiger in Baden bei  
Luzern, ist zum Vorkonsul bei der Kaiserlich Deut-  
schen Botschaft in Konstantinopel ernannt worden.  
**U. Antisch.** Durch den Landtag von Wolfegg  
wurde in Wasser ein Herr aus Friedelschagen angehalten,  
der auf einem Fuhrwerk 11 Zentner Käse und 1 1/2  
Zentner Butter aus Wolfegg wegführen wollte. Der-  
selbe Herr ist bereits vor sechs Wochen auf einer ähnlichen  
Tat erwischt worden.  
**Lezte Nachrichten.**  
Städtische GRS.  
**Frankfurt a. M., 8. Dez. Tel.** Die Frankf. J.  
meldet aus Bern: Das Berner Tagbl. erzählt aus privater,  
aber gut unterrichteter Quelle bestätigt, daß sich in Paris  
unter dem Volke sowohl als auch unter den Parlamentari-  
ern eine schwüle, unruhige, gespannte Stimmung geltend  
mache. Es wird behauptet, daß die Einigkeit zwischen  
Bryan und Joffre bedeutend gelitten hat, und  
Frankreich vor einer Ministerkrise oder gar einer Militär-  
diktatur stehe.  
**Berlin, 8. Dez. Tel.** Aus Kopenhagen meldet die  
Kriegsgg.: Der Pariser Korrespondent des Waller „Po-  
litiken“ berichtet, daß man in Paris auf den Fall  
Bukarest vorbereitet war, und daß alle Bukarester  
Telegramme betonen, daß der Verlust der wichtigen Linie  
Brafso-Bukarest ernste strategische Folgen haben könne,  
Rumänien würde nichts anderes übrig bleiben, als die ganze  
Walachei, also zwei Drittel des Landes, aufzugeben und  
sich längs der Südküste in der Moldau in Schützengräben  
zu vergraben, d. h. 100 Km. von Bukarest sich nach Nord-  
osten zurückzuziehen, und am Buzestoff eine Stellung zu  
nehmen, die gewissermaßen nicht zu erobern sein würde.  
Wenn dieser strategische Plan durchgeführt werden mag,  
würde von Rumänien nicht weiter übrig bleiben, als die  
Moldau mit einer Frontlinie von ungefähr 150 Km.  
**Stockholm, 8. Dez. Tel.** Nach einer Meldung der  
„Independence Roumaine“ war die Lage der bei Sinaita  
stehenden russischen Armeegruppe äußerst elend  
und hier ebenso die Verbindung mit den Hauptkräf-  
ten gänzlich verloren. Sie stand im eingezogenen ge-  
drückten Gebiete zwischen Compa und Sinaita konzentriert.  
Hier lag jenseits tiefer Schnee; die Lage war unerträglich,  
auch die Munition konnte aus dem Kampfmagazin in  
Vloest nicht rechtzeitig den Obhutstuppen in ausreichendem  
Maße zugeführt werden. Trotzdem erteilte die rumänische  
Hochkommando den Befehl, Widerstand bis zum Aussterben  
zu leisten.  
**Bern, 8. Dezbr. Tel.** National-Zig. meldet aus  
Genf: Nach einer Athener Meldung des Welt Journal  
haben die Ententegeandten Regierung ihre Bezie-  
hungen zur griechischen Regierung abgebrochen.  
Im Hafen von Piräus wurden alle Schiffe requiriert, um  
die städtischen Staatsangehörigen des Bierverbandes einzu-  
schiffen. „Matin“ meldet aus Athen: König Konstan-  
tin konzentriert bei Larissa ein Heer und hat selbst  
den Oberbefehl über die Truppen übernommen.  
**Die Kriegslage am Abend des 7. Dezember.**  
Berlin, 7. Dez. WTB. Tel. Abends. Amtl. wird mitgeteilt:  
Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.  
Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer  
wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Ru-  
mänen noch eine Division, die, am 21 gestellt, mit  
8000 Mann und 26 Geschützen zur Kapitulation  
gezwungen wurde.  
Serbische Angriffe bei Tenova östlich der Cetina sind  
gefeuert.  
**Briefkasten.**  
G. Biermöschlich heißt alle 4 Wochen, vierwöchig  
heißt 4 Wochen dauernd. Die Kündigung erfolgt vierwö-  
chentlich. Vergleichen Sie mit vierwöchentlich. Es würde  
Ihnen jedenfalls auffallen, wenn jemand von einer vierwö-  
chentlichen Kündigung sprach würde.  
**Wattmahl. Weiter am Samstag und Sonntag.**  
Zeitweilig neblig, aber trocken Frostwetter.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Jaiser. — Druck und  
Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Magd.



**N. Amtsgericht Nagold.**  
**Unterschlagung von Feldpostpaketen.**

Der hier verhaftete Postillon Niedersch hat auf den Postfahrten von Pfalzgrafenweiler über Albstadt nach Enzklösterle eine große Anzahl Feldpostpakete, sowohl solche ins Feld als solche vom Feld bezw. den Etappen unterschlagen und deren Inhalt sich angeeignet.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich auch an gewöhnlichen Paketen vergreift hat.

Ich ersuche die Geschädigten, sich durch Vermittlung ihrer Poststelle oder des nächsten Landjägers unter Angabe des Inhalts und Werts der verloren gegangenen Pakete hier zu melden.

Den 6. Dezember 1916.

Landgerichtsrat Illhöfer.

Die Angehörigen von vermissten u. Kriegsgefangenen Kriegern von hier, werden gebeten, die letzte Feldadresse bezw. die letzte Kriegsgefangenenadresse sofort dem Stadtschultheißenamt mitzutellen.

Nagold, den 7. Dez. 1916.

Stadtschultheißenamt: Raier.

Nagold, den 6. Dez.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer unergötlichen lieben Mutter, Schmiegermutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

**Rane Gutekunst geb. Danneker,**  
 Drechsler's Witwe,

sowie für die vielen Kranzpenden sagen danken

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rehndorf, 7. Dez. 1916.

## Dankagung.



Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir sowohl während der Krankheit, wie beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Vaters

**Friedrich Held**

in so reichem Maße erfahren durften, drängt es uns allseitig launigen Dank zu sagen. Besonders dankbar wir aber auch den verehrl. Vereinen, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In den besten Blättern erschienen

## Kriegs-Büchern

gebunden:

Spiegel, N. 202	1.-
Rösig, Die Fahrt der „Deutschland“	1.-
„ „ „ Zepeline über England	1.-
„ „ „ Skagerrak	1.-
Dohna, S. M. S. Möve	1.-
Gallipoli, Der Kampf um den Orient	1.-
Der Krieg und Amerika (Sonderabdruck a. d. Frankf. Zeitung)	0.50
Schmidbann, Wenn sie segten!	0.40

Vorständig bei

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**100000<sup>c</sup> lesen** seit vielen Jahren mit Befriedigung **Das Buch für Alle.**

Es erfreut Herz und Gemüt und bringt für jedermann etwas: Wickungsvollen, spannenden Unterhaltungstoff, reichen Bilderschatz, Kriegserichte mit zahlreichen Kriegsbildern, Wissenswerthes und Praktisches für Haus und Familie. Alle 14 Tage ein Heft zum Preise von nur 35 Pfennig. Der neue Jahrgang hat seinen begonnen. Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.**

**Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.**

Unsere Feinde haben in blinder Verblendung nur das eine Ziel:

**„Deutschland muß vernichtet werden.“**

Daß unsere Tapferen dafür sorgen werden, daß diese höferrilliten Wünsche nicht in Erfüllung gehen, dürfen wir zuversichtlich hoffen.

Unserem deutschen Volke aber, denen draußen im Felde und uns in der Heimat, ersucht daraus die Pflicht, auszuhalten, durchzuhalten bis zu einem sieghaften Ende, das uns

**eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes**

verbürgt.

**Durchhalten heißt Opfer bringen!**

Die Zahl derer, die hinausziehen, hinweg von Weib und Kind, von Vater und Mutter, um den Plan unserer Feinde zunichte zu machen, wird immer größer. Damit wachsen aber auch zugleich die großen und hohen Aufgaben, die das

**Rote Kreuz**

nach zu erfüllen hat. Großes konnte bisher geleistet werden dank der anerkennenswerten Opferwilligkeit unseres schwäbischen Volkes in der Heimat, das sich damit ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt hat. Doch was wollen alle die Opfer der Heimat bedeuten im Vergleich zu dem, was unsere tapferen Söhne draußen im Felde für uns geleistet haben und noch zu leisten haben werden.

**Heißen und unauslöschlichen Dank**  
**unseren tapferen Truppen,**

die uns die Heimat von feindlichem Einfall bewahrt und damit die Schrecken des Krieges unferem Lande erspart haben.

Diesen Dank wollen wir auch in der Zukunft durch die Tat beweisen und in unermüdlicher Arbeit die Wunden zu lindern und zu heilen helfen, die dieser furchtbare Krieg geschlagen.

Diese vornehmste Aufgabe unseres Roten Kreuzes erfordert große Mittel, die von Tag zu Tag sich steigern. Aber auch die Versorgung unserer Truppen, der Kranken wie der Gesunden, mit Liebesgaben soll nach wie vor unseren Tapferen gelingen, daß die Heimat ihrer gedenkt.

Diese Mittel zu schaffen, muß uns allen

**Heilige Pflicht sein.**

**Der 10. oder 11. Dezember soll ein Opfertag sein**

und unseren Begleitangehörigen Gelegenheit geben, hier mitzuarbeiten und mitzuhelfen.

**Lue jeder seine Pflicht!**

Auch die kleinste Gabe soll herzlich willkommen sein.

Groß empfinden auch wir in der Heimat immer mehr die Folgen des Krieges, die Leertung und derol. **Aber dies alles darf uns nicht abhalten, denen zu helfen, die draußen in den Schützengäben stündlich ber-it sind, ihr Leben für Vaterland un- Heimat zu opfern.**

Sch bitte die Herren Ortsgeistlichen bezw. Ortsvorsitzer auf 10. oder 11. d. Mts. eine Sammlung einzuleiten und die eingegangenen Beiträge mir einzusenden.

Nagold, den 6. Dez. 1916.

Der Bezirksvertreter:  
 Oberamtmann Kommerell.

**Militär- und Vetr.- Verein Nagold.**

Am Samstag, 1/2 12 Uhr findet eine Kriegerbeerdigung statt, wozu eingeladen wird.

Der Vorstand.  
 (Sammlung 11 Uhr Tramb.)

**Kaufe fortlaufend:**

## Schurzholz- Rahmen

Pos. 2, 3 und 4  
 zum Preise von **100 - 101** pro Rbm. frei Karlsruhe mit 2% und sehr Angebote gerne entgegen.

**Heinrich Rausch,**  
 Abt. Holzhandlung,  
 Karlsruhe, Telephon 3214.

**Visiten-Karten**  
 fertigt **G. W. Zaiser, Nagold.**

## Kalender

1917

Meyers Histor.-geogr. Kalender	2.-
Spermanns Auswahlsender	2.-
„ Alpenkalender	2.-
Auß und Leben	3.-
Ludwig Richter Kalender	1.60
Natur u. Auswahlsender	2.-
Württ. Reichskalender	2.-
Von Schwäbischer Scholle	1.-
Gesundbrunnkalender	0.75

Vorzügig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.**

Geburten: 5. Nov. Wohlher Friedrich, jung. Baumstern, 1 Sohn; 17. Nov. Heinrich Witz, Goldarbeiter 1 Tochter; 19. Nov.: Jakob Wolf, Tagelöhner, 2 Söhne; 23. Nov.: Jakob Heine, Schmied, 1 Tochter.

Stirbefälle: 2. Nov.: Jakob Verich, Maurer, 70 J. alt, hier; 5. November, Johannes Schwan, Friseur, 63 J. alt, hier; 8. Nov.: Frida Wolf, 61 J. a. hier; 1. Oktober: Wilhelm Bräunle, led. Holzschneider, 22 J. alt, hier; 29. Nov.: Philippine Bräunle, Steinhauser We., 67 J. a., hier; 30. Nov.: Wilhelm Wolf, 5 Wochen alt, hier; 1. Dec. Nov.: Gottlieb Wolf, 11 Tage alt, hier.

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Sallerbach.**

Geburten: 27. Nov.: Schwan Jakob, Maurermeister, 1 Sohn.

Todesfälle: 7. Nov.: Sigler Gottlieb, Maurer, 69 Jahre, verh.; 8. Nov.: Neug Friedrich, Lehrer a. D., 83 Jahre, ledig; 25. Okt.: Schwan Christian, led. Tagl., gefallen; 24. Okt.: Heider Friedrich, verh. Kübler, gefallen.

Helfe-bote: Gutekunst Georg, Säger hier und Heber Wilhelm, Oberweis Tochter hier; Schmeißle Gottlieb, Schreiner hier u. Schüler Friedrich, Küblers Tochter, hier.

Schickselungen: 11. Nov.: Gutekunst Georg, Säger hier und Heber Wilhelm, Geme. nennstoto., hier.

